

## Vom „alten“ zum „neuen“ Gotteslob

Das „Gotteslob“ von 1975 war das erste länderübergreifende deutschsprachige Gesang- und Gebetbuch, das nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil für die erneuerte Liturgie geschaffen worden war. Seither hat sich im Kirchengesang, in der Gebetsprache, in den Gottesdienstformen manches gewandelt und gottesdienstliches Feiern hat sich weiterentwickelt. Mehr noch: Verändert haben sich auch das Lebensgefühl vieler Menschen, die spirituellen Ausdrucksformen - und somit auch die Anforderungen für die Heranführung an den Glauben insgesamt. Diesen Entwicklungen und neuen Herausforderungen will das neue „Gotteslob“ Rechnung tragen, das 50 Jahre nach der Verabschiedung der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils erscheint.

Der Entstehungsprozess des neuen „Gotteslobs“ reicht mehr als 10 Jahre zurück. Gemeinden und Diözesen wurden eingebunden, ihre Wünsche und Erfahrungen berücksichtigt. So finden sich im neuen Gesang- und Gebetbuch nun 433 Lieder, 190 davon wurden neu aufgenommen. Berücksichtigt wurde auch die Ökumene: Rund die Hälfte der Lieder hat eine ökumenische Liedfassung.

### Was ist neu am neuen Gotteslob?

Das neue „Gotteslob“ wurde völlig neu konzipiert. Stammteil und Österreich-Eigenteil, den es nun gemeinsam für alle österreichischen Diözesen gibt, gliedern sich in die drei großen Abschnitte: Geistliche Impulse für das tägliche Leben, Gesänge und gottesdienstliche Feiern. Das Liedrepertoire wurde umfassend überarbeitet und ergänzt. Ganz neu erstellt wurden die Abschnitte zu den Gebeten und Andachten sowie die Texte zur Erschließung wesentlicher Inhalte der Feier des Glaubens. Neu ist auch das ansprechende Äußere des „Gotteslob“.

Eine Novität im Österreich-Teil stellen die vielen Sprachen dar, die berücksichtigt wurden: Einzelne Lieder gibt es in Slowenisch, Burgenland-Kroatisch, Romanes und Ungarisch. Ein echtes Zeichen der Vielfalt der Kirche in Österreich.

Einige Lieder wurden aus dem ostkirchlichen Repertoire übernommen, was einerseits ein öku-

menisches Zeichen ist, andererseits ebenfalls einen Rückgriff auf althergebrachtes Liedgut darstellt.

Auffälligster Neuzugang im Liedrepertoire sind die zahlreichen Taizé-Gesänge, die die Vitalität dieser Bewegung dokumentieren und ihrerseits ja schon viele Jahre Erprobung hinter sich haben.

### Verändertes religiöses Wissen

Man trägt auch der Tatsache Rechnung, dass vieles, das früher bekannt war, heute nicht mehr vorausgesetzt werden kann. Im Vergleich zum alten Gotteslob erwartet das neue von seinen Nutzern weniger theologische und liturgische Vorkenntnisse. Deshalb erklärt das neue Buch viel mehr als das alte. Gleich auf den ersten Seiten findet sich ein Register unter der Überschrift „Was bedeutet ...?"; hier wird hilfreich auf die Erläuterung von Begriffen von Absolution bis Ziborium verwiesen, die im Verlauf des Buches zu finden sind. Auffallend ist auch der Unterschied im Sprachduktus derjenigen Abschnitte, die zentrale Punkte katholischer Glaubenslehre erläutern, etwa zu den Sakramenten.

Als das erste Gotteslob erarbeitet wurde, war viel an religiösem Grundwissen noch selbstverständlich. „Man“ wusste, wie man ein Kreuzzeichen macht. „Man“ wusste, wie der Rosenkranz gebetet wird. Heute kann dieses „praktische“ Wissen nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden. Deshalb bietet das neue Gebet- und Gesangbuch Hilfestellungen, wie z.B. 3,1 Das Kreuzzeichen.

#### DAS KREUZZEICHEN

*Beim 'großen Kreuzzeichen' berühren Fingerspitzen der rechten Hand die Stirn, die Leibmitte, dann die linke und rechte Schulter. Beim 'kleinen Kreuzzeichen' - etwa vor Beginn des Evangeliums in der Heiligen Messe - wird mit dem Daumen ein Kreuz auf Stirn, Lippen und Brust gezeichnet: mit dem Verstand, mit dem Mund bekennen, im Herzen bewahren.*

Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.

In nómine Patris,  
et Filii,  
et Spiritus Sancti,  
Amen

Das neue Gotteslob soll nicht nur Liederbuch sein, sondern auch unser Glaubensleben stärken. Die Feiern der Sakramente und Sakramentalien werden theologisch erschlossen. Unter dem Kapitel „Den Glauben leben“ werden auch langsam in Vergessenheit geratende Inhalte unseres Glaubens wie die Seligpreisungen, die Werke der Barmherzigkeit, die 10 Gebote, die Gebote der Kirche, die drei göttlichen Tugenden oder die vier Kardinalstugenden aufgelistet.

### Veränderte Sprache als Ausdruck heutigen Glaubens

Diese Traditionen bleiben wichtig. Andererseits wollte man aber auch nicht übersehen, dass sich kontinuierlich Vorstellungen und Ausdrucksformen verändern. Das hat Auswirkungen auch auf Spiritualität und Frömmigkeit in einer Gesellschaft und auf die Rede von Gott. Ein Beispiel:

Im „Gotteslob 1975“ (Nr.852) sangen wir:

*Fest soll mein Taufbund immer stehn,  
ich will die Kirche hören;  
sie soll mich allzeit gläubig sehn  
und folgsam ihren Lehren...*

Im neuen Gotteslob lautet nun die Nr. 925:

*Fest soll mein Taufbund immer stehn,  
zum Herrn will ich gehören.  
Er ruft mich, seinen Weg zu gehen,  
und will sein Wort mich lehren ...*

Damit wird nicht gesagt, es sei falsch, auf die Kirche und ihre Lehren zu hören. Aber mit den Worten des Liedes wird ein Bild von Kirche transportiert, das nicht mehr dem gewachsenen Bewusstsein von einer Kirche als Gemeinschaft der Getauften entspricht. Bekundet wird in der Neufassung stärker der Wille, auf Gott zu hören und auf seinen Ruf zu antworten.

Der Alterzbischof von Salzburg Alois Kothgasser hat kurz vor der Übergabe seines Amtes das Gotteslob so vorgestellt:

„Wir müssen immer klarer erkennen, dass wir in einer Zeit des Umbruchs leben: Gesellschaft und Bereiche auch in der Kirche ändern sich gegenwärtig in oft beunruhigender Geschwindigkeit. Werte und Vorstellungen, Organisationen und

Institutionen, die lange ganz selbstverständlich waren, scheinen ihre Plausibilität zu verlieren; vieles, das Halt und Orientierung gab, zerbricht, ohne dass schon neue Sicherheiten sichtbar würden.“

Deshalb sieht Erzbischof em. Kothgasser das neue Gotteslob als zeitgemäßes Buch für den Gottesdienst in der Kirche, als wertvolles Gebetbuch für daheim und als „echtes Proviantpaket für den Weg des Lebens und des Glaubens“.

Am **12. Februar** wird **P. Christian Rolke CM** in einem Gott und die Welt-Vortrag in St. Paul das **neue Gotteslob auch mit praktischen Beispielen** vorstellen.

In St. Georg werden wir am 23. Februar im Gottesdienst die neuen Gesangsbücher zum ersten Mal verwenden.

Wir danken dem katholischen deutschen Auslandssekretariat Bonn und seinem Leiter Mgr. Peter Lang sehr herzlich dafür, dass sie uns für St. Georg im Sinn geschwisterlicher Zusammenarbeit der Gemeinden 100 Exemplare mit Österreich-Teil zur Verfügung gestellt haben.

*Franz Kangler CM, nach [www.gotteslob.at](http://www.gotteslob.at) sowie einer Rezension von Michael Gassmann in Stimmen der Zeit*



*Viele Zugänge zum Inhalt gibt es auch im Internet:*

*<http://gotteslob.eu.dedi266.your-server.de/wp/news/werfen-sie-einen-blick-ins-buch/>*

*Viele Lieder des Gotteslob zum Hören und Sehen findet man auch auf: <http://gotteslob.katholisch.de>*

*Nach und nach werden alle Lieder des Stammteils in neuen Aufnahmen verfügbar sein.*

Einen Beitrag habe ich mir wegen seiner Fröhlichkeit mehrfach angesehen. Er heißt: Sing, Sing, Sing - Drei Bischöfe und das neue Gotteslob ([www.katholisch.de/de/katholisch/video/video\\_details.php?id=12141](http://www.katholisch.de/de/katholisch/video/video_details.php?id=12141)). Dabei sind Erzbischof Thissen aus Hamburg, Bischof Trelle aus Hildesheim und Bischof Bode aus Osnabrück als Sänger zu hören. Der kleine auch sonst sehr sympathische Hamburger Erzbischof muss dabei über die „Bischofs-Schola“ lächeln, passend auch jetzt in die fröhliche Zeit des Faschings.